



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1911

461 (4.10.1911) Mittagsblatt 2. Blatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-148879](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-148879)

General-Anzeiger



Abonnement:

70 Pfennig monatlich, Ertragslos 30 Pf. monatlich, durch den Post bez. incl. Postzuschlag 10. 40 Pf. pro Quartal. Einzel-Nummer 4 Pf.

Inserate:

Die Colonne-Zeile . . . 25 Pf. Auswärtige Inserate . . . 30 Pf. Die Reklame-Zeile . . . 1 Mark

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Telegramm-Adresse:

„General-Anzeiger Mannheim“.

Telefon-Nummern:

Direktion, Buchhaltung 1448
Druckerei-Bureau (An-
nahmen, Druckarbeiten) 341
Redaktion 877
Expedition und Verlags-
buchhandlung 218

Badische Neueste Nachrichten

Unabhängige Tageszeitung.

Täglich 2 Ausgaben
(ausgenommen Sonntag)

Eigene Redaktionsbureaus
in Berlin und Karlsruhe.

Schluss der Inseraten-Aufnahme für das Mittagsblatt Morgens 1/2 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Nr. 461.

Mittwoch, 4. Oktober 1911.

(Mittagsblatt.)

Zweites Blatt.

12. Deutscher Meteorologen-Tag.

ab. München, 2. Oktober.

Unter dem Ehrenpräsidium der Prinzessin Therese von Bayern, die als Mitglied der Bayerischen Akademie der Wissenschaften an den Verhandlungen teilnahm, und in Gegenwart des Prinzen Alfons von Bayern, von Vertretern sämtlicher bayerischen Ministerien, der Deutschen Wetterwarte und aller deutschen meteorologischen Gesellschaften und Institute trat heute in der Aula der Technischen Hochschule der 12. Deutscher Meteorologentag zu seinen geschäftlichen und wissenschaftlichen Beratungen zusammen. Angesichts der wachsenden Bedeutung der Meteorologie für die Welt und die Luftschifffahrt nahmen auch verschiedene Vertreter des Luftverkehrs, darunter Professor Geheimrat Hergesell-Strasbourg, der wissenschaftliche Beirat des Grafen Zeppelin, an der Tagung teil. Nach den üblichen Begrüßungsformalitäten referierte Geh. Regierungsrat Dr. Hellmann-Berlin über

den gegenwärtigen Stand und die neueren Ergebnisse der meteorologischen Wissenschaft.

Er führte aus: Die Tatsache, daß wir in der Beurteilung des Wetters der nächstfolgenden Tage noch so weit zurück sind, hängt mit der Frage zusammen, ob es nicht richtiger wäre, das Geld, das ausgegeben werde, um die Zahl der Stationen im Inlande zu vermehren, zur Schaffung von Auslandsstationen zu verwenden. Es gebe viele Stellen der Erde, wo die meteorologische Beobachtung maßgebender sei als auf den Stationen in der Heimat. Obwohl drei Viertel der Erdoberfläche von Wasser bedeckt sind, werden auf dem Meer Beobachtungen überhaupt nur längs der großen Schifffahrtslinien angestellt, über das übrige ungeheure Gebiet wissen wir nichts, wie z. B. von dem arktischen Gebiet, oder doch nur sehr wenig. Daraus resultiert eine Ungenauigkeit der Höhen- und Höhenmessungen. Infolgedessen würden auch die Tabellen ungenau und könnten als Unterlagen nichts nützen. Wir müssen Mittel verlangen, um in jedem Lande an bestimmten Orten auf eisferntartigen Gerüsten zweckmäßig konstruierte Anemographen aufzustellen. Was die Frage nach dem Ort der Beobachtungsstationen anlangt, so sei es richtig, daß Beobachtungsstationen auf dem Lande denen in Großstädten vorzuziehen seien; leider ständen aber den ländlichen Stationen noch andere Schwierigkeiten entgegen, doch werde es hoffentlich mit der Zeit gelingen, auch Mittel für die Landstationen bereitzustellen. Was die Beobachtungsweise betreffe, so sei diese seit dem Jahre 1901 in allen deutschen Staaten einheitlich durchgeführt. Um der guten Sache willen und um der Allgemeinheit zu dienen, hätten Bayern, Sachsen und die Reichslande ihre Stationszeit aufgegeben und sich der Mannheimer Zeit angeschlossen. Möge das gute Beispiel auch in den anderen Staaten Nachahmung finden. Wenn man nun die Ergebnisse der meteorologischen Forschung der letzten Jahrzehnte verfolge, so entstehe die Frage, ob nicht zuviel beobachtet und zu wenig von dem Beobachteten verarbeitet würde. Aus dem Mangel an Verarbeitung des vorliegenden Materials ergäben sich viele Lücken. Erstklasserweise sind in Japan, Korea und in den australischen Staaten neue Wetterbeobachtungsstationen gegründet worden, während diese Tätigkeit in den südsibirischen Staaten nachgelassen hat. In Afrika weisen Ägypten, Transvaal und die deutschen Kolonien vorläufige Resultate auf. Am wichtigsten für die meteorologische Wissenschaft habe sich die von Berlin aus in die Wege geleitete Beobachtung der freien Atmosphäre durch wissenschaftliche Ballonaufstiege erwiesen. Dazu kamen dann noch die Resultate durch unbemannte Ballons und Drachenaufstiege. Mit Drachen habe man bereits eine Höhe von 1/2 Tausend Meter erreicht. Aus diesen Aufstiegen werde die meteorologische Wissenschaft noch schönen Gewinn erzielen. Den größten Erfolg habe aber die antarktische Expedition des Grafen Zeppelin erreicht, die die Gründung von Beobachtungsstationen in den Polargegenden zeitigte. Dadurch hätten sich in ungeahnter Weise unsere Kenntnisse von der Antarktis und den Luftströmungen dortselbst vermehrt. Der Redner beglückwünschte, daß Norwegen durch die Schaffung einer großen Station auf Spitzbergen die meteorologische Forschung weiter unterstützen werde. Auch im Südpazifik werde bereits eine solche Beobachtungsstation. Redner referierte sich dahin, daß die meteorologische Forschung noch viele Lücken aufweise, aber ein Vergleich mit dem Zustand vor 20-30 Jahren zeige erfreuliche Fortschritte, die sich noch vergrößern würden, wenn es gelingen sollte, die Meeresspiegelbeobachtungen zu vermehren und das Ausland zu größerer Mitarbeit heranzuziehen.

Geheimrat Günther-München sprach sodann über die meteorologische Wissenschaft in Bayern. — Damit schloß die Haupttagung.

Am Nachmittage traten die einzelnen Abteilungen zu ihren Beratungen zusammen.

Professor Hergesell über die Teneriffa- und Zeppeliner Expeditionen.

In der Nachmittags Sitzung berichtete in Gegenwart der Ehrenpräsidentin Prinzessin Therese von Bayern der bekannte wissenschaftliche Beirat des Grafen Zeppelin, Professor Dr. Hergesell-Strasbourg über die wissenschaftlichen Expeditionen nach Teneriffa, dem karaischen Meer und Spitzbergen, die er seinerzeit an Bord von deutschen Kriegsschiffen sowie an Bord der Yacht des Fürsten von Monaco und mit dem Dampfer der deutschen arktischen Zeppelin-Expedition zur Ausführung gebracht hat. Die deutschen Kreuzschiffe waren ihm durch Vermittlung des Kaisers bzw. des Staatssekretärs des Reichsmarineamts zur Verfügung gestellt worden. Alle diese Expeditionen haben ein sehr interessantes Beobachtungsmaterial, vor allem für die meteorologische Welt gebracht, aber auch die Ueberzeugung, daß solche Expeditionen immerhin nur Stichproben

in der Erforschung der Atmosphäre bedeuten, und daß man darin streben müsse, an den interessierten Stellen der Erdoberfläche durch periodische Observationen immer reichlicheres Material zu sammeln. Es ist Professor Hergesell gelungen, durch Unterstützung von Privaten und der Reichsbehörden, vor allem aber durch das Allerhöchste Interesse, welches der Kaiser an dieser Unternehmung nahm, zunächst auf dem Pic von Teneriffa eine solche ständige Beobachtungsstation zu errichten. Seit nahezu zwei Jahren existiert auf der sogenannten Hochwiese, die als ringförmiger Krater die eigentliche Spitze des Berges umgibt, ein Observatorium, welches ständig mit einem wissenschaftlichen Assistenten und seinen Hilfsarbeitern besetzt ist. Die spanische Regierung hat ihr Interesse an den Untersuchungen dadurch bekundet, daß sie eine kleine Abteilung von Ingenieuren ständig in diese Hochwiese legte, welche die Arbeiten des Observatoriums in jeder Weise unterstützen. Sie hat die Absicht, die bisherigen provisorischen Gebäude, welche durch die Güte des deutschen Kaisers und freigebiger deutscher Männer errichtet worden sind, durch Steinbauten zu ersetzen und so dem Observatorium einen dauernden Bestand zu sichern. Es sei zu hoffen, daß dann auch andere Beobachtungsgebiete dort untergebracht werden könnten. So seien astronomische Untersuchungen, vor allem aber medizinisch-biologische Studien, wie sie Professor von Bannwitz, ebenfalls ein eifriger Förderer geologisch-physikalischer Forschungen schon lange anstrebte, zu wünschen. Schon seit etwa 12 Jahren würden in jenem Höhenklima, das die Güte eines ewig heiteren Himmels bestrahlt, von Dr. Döner und seinem Gehilfen geologisch-physikalische Beobachtungen angestellt. In erster Linie handelt es sich um die Strahlung der Sonne, die ständigen Beobachtungen unterwerfen wird, und zwar in 2200 Meter Höhe in dem eigentlichen Observatorium, dann in einem Hilfsgebäude auf dem 1000 Meter höher gelegenen Monte Anajara und dann wieder 1000 Meter höher auf dem Pic selbst. Die Beobachtungen unterliegen zurzeit noch einer wissenschaftlichen Nachprüfung. Redner macht dann weitere Mitteilungen über die dort angestellten arologischen Untersuchungen. Dieselben haben den Hauptzweck, die interessanten Verhältnisse des subtropischen Passats eingehend zu erfassen. In mehreren interessanten Diagrammen stellte Redner die eigenartigen Erscheinungen übersichtlich zusammen und wies auf die interessanten Zusammenhänge der dortigen Windverhältnisse mit den Erscheinungen bei uns hin. Er gab ferner eine ausführliche Schilderung seiner Passatstudien im karaischen Meer im Winter 1909 und teilte hierzu mit, daß in diesem karaischen Meer die Passate verhältnismäßig viel deutlicher ausgeprägt seien, wenn auch eine gewisse Analogie mit den östlichen Passaten nicht zu verkennen sei. Die Ballons trugen selbstregistrierende Instrumente bis zu einer Höhe von 17000 Metern und konstatierten dort eine Temperatur von 81 Grad Kälte, sodas sich die sonderbare Tatsache ergab, daß in den Tropen die Atmosphäre in den höheren Schichten bedeutend kälter ist, als in unseren Gegenden. Die größte Kälte wurde unmittelbar über dem Äquator festgestellt. In diesen hohen Breiten sind von dem Vortragenden Jahre lang aerische Forschungen angestellt worden. In vier Sonderexpeditionen wurden die Bedingungen über 12 Kilometer Höhe erkundet. Auch hier ergab sich die Notwendigkeit, die seitweisen Forschungen durch ständige Beobachtungen zu ersetzen. Es ist dem Redner ferner gelungen, im Anschluß an die Zeppelin-Expedition nach Spitzbergen in Spitzbergen ein ständiges Observatorium einzurichten. Dasselbe hat die Aufgabe, in der tiefsten Polarnacht die Verhältnisse der nie von der Sonne bestrahlten Polarbräutchen der Luft zu erkunden. Dr. Rimpf (Strasbourg) und Dr. Wegener (Wien) stehen hier an der Spitze und werden den strengen Bedingungen des Polarwinters gerecht. Die Station ist als geophysikalische eingerichtet. Unter den aerologischen Untersuchungen waren die auf dem Pic von Teneriffa feinsten, elektrischer und magnetischer Natur. Die Station auf Spitzbergen wird sicher zu bedeutenden Ergebnissen führen, wenn noch zwei besondere Expeditionen auf Island dauernd hinzutreten. Zum Schluss führte der Redner eine Reihe von farbigen Photographien vor.

Handwerkerbewegung und Gewerbeleben.

Kaiserhof, 2. Sept. Im Sitzungssaal des Pfalz-Gewerbevereins tagte heute die ordentliche Plenar-Versammlung der Pfalz-Handwerkertammer. Ueber den Volkstag des Wettbewerbsgesetzes berichtete der Vorsitzende Herr Regierungsrat Landgraf. Allgemein sei die Anschauung vertreten, daß die Pfalz hinsichtlich des Ausverkaufswesens trauriger angezogen werden müßte. Das Staatsministerium des Innern habe die Regierung von Oberbayern beauftragt, neue Vorschläge zu formulieren, die das Ausverkaufswesen genauer regeln. Der Redner bittet, da diese Vorschläge den bayerischen Handels- und Gewerbevereinen zur Begutachtung zugehen, die Angelegenheit zunächst ruhen zu lassen, womit die Kammer einverstanden ist. Herr Burschell-Ludwigshafen sprach über „Gesellenprüfung der Handwerkerlehrlinge in Fabriken“. Seiner Ausführungen ist zu entnehmen, daß die Pfalz-Handwerker auf dem Standpunkt stehen, daß dem Vorschlag des Industriellen-Verbandes auf Abhaltung der Gesellenprüfung der Handwerkerlehrlinge in Fabriken zuzustimmen sei. Eine längere Diskussion rief die Frage der Errichtung einer Krankenversicherungskasse selbstständiger Handwerker der Pfalz hervor. Die Kammer beschloß, die Angelegenheit in die Wege zu leiten. Weiter beschäftigte sich die Kammer mit den Vordrücken zur Regelung des Lehrlingswesens, insbesondere der Lehrmädchen, welche ein Handwerk für den Hausgebrauch erlernen. Der Sekretär stellte den Antrag, daß sämtliche Lehrmädchen, die ein Handwerk für den Hausgebrauch lernen, in

die Lehrbestimmungen einbezogen werden. Der Antrag wurde mit großer Mehrheit angenommen.

Kommunalpolitisches.

Freiburg, 28. Sept. In seiner ersten gemeinschaftlichen Sitzung trat heute das im Juni und Juli neu gewählte Stadtparlament zusammen. Unter den 96 Stadtverordneten befinden sich nicht weniger als 88 Rentlinge. Als besonderes Kuriosum mag erwähnt werden, daß im Stadtverordnetenrat ein Mitglied des Grund- und Hausbesitzervereins, Major a. D. Schünzinger, seinen Platz neben dem sozialdemokratischen Landtagsabgeordneten Krüger hat. Oberbürgermeister Dr. Winterer begrüßte in einer längeren Ansprache die Kollegen. Als erster Punkt der Tagesordnung wurde eine Gehalts-Erhöhung des ersten Bürgermeisters Dr. Thoma auf 13000, nach Ablauf von vier Jahren auf 14000 M. pro Jahr einstimmig angenommen. Der nächste wichtige Gegenstand, der eine mehrstündige Aussprache hervorrief, betraf die Abänderung der Sonntagsruhe im Handelsgewerbe. Hierzu lag eine stadtrechtliche Vorlage vor, welche die Offenhaltung der Ladengeschäfte an Sonntagen einheitlich das ganze Jahr über von 11-1 Uhr festsetzen wollte. Dieser Antrag gelangte nicht zur Abstimmung. Es wurde dafür ein Antrag Bauer und Genossen angenommen. Ein sozialdemokratischer Antrag auf völlige Schließung der Verkaufsgeschäfte an Sonntagen wurde mit großer Mehrheit abgelehnt. Der Antrag Bauer und Genossen, dessen Annahme mit 59 gegen 47 Stimmen erfolgte, wird eine Veränderung in der bisherigen Verkaufszeit in den Geschäften bringen, als die-ßen, soweit dort fremdes Personal benötigt wird, vom 1. Juli bis 1. Oktober an den Sonntagen, sowie an verschiebenen Feiertagen vollständig geschlossen bleiben, und während der übrigen Jahreszeit eine beschränkte Verkaufszeit an den Sonntagen haben. Als weitere Vorlage kam die Abänderung des Wasser-tarifs zur Erörterung. Tarnach soll pro Kubikmeter 10 Pf. statt des bisherigen Satzes von 7 Pf. berechnet werden. Die Befreiung von über 100 Quadratmeter großen Gärten sollen zu erhöhten Leistungen herangezogen werden. Anlaß zu dieser Maßnahme war der vielfach übertriebene Wasserverbrauch während der letzten Sommermonate. Auch dieser Antrag wurde st. „Vab.“ mit einer kleinen Einschränkung gegen eine geringe Minder-tarif angenommen.

Stimmen aus dem Publikum.

Die Gewässer im Waldpark.

Vor einiger Zeit gab der „General-Anzeiger“ die Anregung, daß im Waldpark ein mit Voten befahrbarer Wasserlauf hergestellt würde, um die Möglichkeit zu geben, auch auf dem Wasser zur neuen Waldparkrestauration zu gelangen. Diese Anregung zur Hebung und Erleichterung des Verkehrs des Waldparks verdient weitestgehende Beachtung. Der Waldpark ist auf drei Seiten vom Rheine umflossen. Am natürlichsten und zweckmäßigsten erscheint es, die beiden Gewässer im Waldpark, nämlich den Schleich und den Wellenkrappen, zu vertiefen und zu verbreitern und ihnen einen Zutritt vom Rheine oberhalb her zu geben. Die reizvoll sich fließende Gewässer in Anlagen! Wie tragen sie zur Belebung des Landschaftsbildes bei! Auf diesen Gewässern könnte man gefahrlos dem Rudersport obliegen, der, abgesehen von den Rudervereinen, trotz Klein und Ruder wenig gepflegt wird. Gestaltlich bleibt es, daß der vorbeifließende Rhein auch sonst für den Waldpark nicht ausgenutzt wird. So könnte die Wasserkraft des Rheins an einigen Stellen benützt werden, Wasser hochzupumpen und im Ab-laufe Bierbrunnen, Wasserfälle oder Springbrunnen zu bilden. Meines Erachtens sollte die Vorlage für die Bürgerausführung vom 3. Oktober wegen Planierung des Schleichs noch zurück-gestellt werden, um die Frage der Einführung durchfließender Gewässer im Waldpark zu prüfen. K. J.

Sportliche Rundschau.

Johannistaler Herbstflugwoche.

Berlin, 2. Okt. (Von unserm Berliner Bureau.) Die Johannistaler Flugwoche nahm gestern ihr Ende. Am Samstag fanden nur kurze Ehrenflüge zur Guldigung des berühmtesten Kapitän Engelhardt statt. Gestern brachte Helmut Dirth eine Glanzleistung. Dirth hatte sich bis jetzt dem Wettbewerb ferngehalten und den jüngeren Fliegern das Feld überlassen. Dirth flog mit seiner Nummer 10 auf, um die Ehrenplakette des Kaiserlichen Aeroklubs für den besten Höhenflug zu gewinnen. Dirth stellte einen neuen deutschen Höhenrekord auf. Er schlug mit 2475 Metern seinen eigenen in Kiel im Juli dieses Jahres aufgestellten Höhenrekord mit 2200 Metern. In nur 14 Minuten erreichte Dirth die größte Höhe, während der Aufstieg 4 Minuten dauerte.

Die nächstbeste Leistung des gestrigen Tages vollbrachte Alf. Bietzler auf Albatros. Er nahm 2 Passagiere mit in die Luft und flog volle 2 Stunden 20 Minuten in einer durchschnittlichen Höhe von 500-600 Metern. Bietzler hat ein Gesamtflugdauer von 12 Stunden erzielt. Der nächstbeste Flieger ist Josef Subelad mit einer 1 Stunde weniger Gesamt-dauer. Bietzler flog gestern wiederum 1 1/2 Stunden. Den 3. Platz nimmt der Wrightflieger Witte ein, der gestern 2 Stunden 20 Minuten flog. Hieraus folgen der Postlandeinder, der abwechselnd von Doffmann und Grull geflogen wurde, und sodann die Rumpfer-Taube, die Fel. Beebe und einmal Dirth steuerte. Fel. Beebe hat in der abgelaufenen Flugwoche 2 Rekords für weibliche Piloten aufgestellt. Gestern flogen außerdem noch Oberlich, Schir-melker, die Gradflieger Köllle, Schardi und Rahn und andere. Nach Schluß der Konkurrenz startete noch Jean-nin zu einigen Passagierflügen auf seinem Aviatik-Glinder.

